

## **„Starke Farben setzen Oratorium in Szene“**

**„Das Klassik-Pop-Oratorium „Maria“ erklang erstmals in Bottrop. Der Da pacem-Chor mit Band und Orchester führte das Werk in Anwesenheit des Komponisten Thomas Gabriel in St. Ludgerus auf“**

So informativ übertitelte Kulturkritiker Hans-Jörg Loskill in der Bottroper WAZ seinen Bericht über das Konzert in der Bottroper Ludgeruskirche. Dass der Komponist des Oratoriums, **Thomas Gabriel**, zu seinem jüngsten – erst im Jahre 2014 – entstandenen Werk zugegen war, verlieh dem bevorstehenden Konzert eine bezaubernde Erwartung. Vor dieser Bottroper Uraufführung am 06. Dezember 2015 breitete der Komponist dem Publikum in der vollbesetzten Kirche vom Ambo aus seine Intentionen zu seinem Klassik-Pop-Oratorium „Maria“ aus. Er habe mit dem Oratorium nicht Kurzlebiges, sondern Bleibendes schaffen wollen.

## **Ökumenische Gemeinschaftsleistung zweier in der Kirchenmusikszene sehr bekannter Künstler**

Komponist **Thomas Gabriel**, 1957 in Essen geboren, studierte katholische Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule. Seit 1988 wirkt er als Regionalkantor für das Institut Kirchenmusik im Bistum Mainz mit dem Schwerpunkt *Neues Geistliches Lied*. Seine Vorliebe ist es, alte Musik in ein neues zeitgemäßes Gewand zu kleiden. Und genau das spiegelt sich in seinem Oratorium „Maria“ wider. Der dem Lukasevangelium entlehnte Text stammt aus der Feder des 1954 in Frankfurt am Main geborenen evangelischen Studenten- und Stadion-Pfarrers **Eugen Eckert**; er ist Autor von mehr als 1.000 Liedern, zehn Oratorien, Singspielen und Kantaten.

## **Evangelium umgangssprachlich offeriert – Moderne Musik**

Der Autor **Eugen Eckert** bedient sich kunstvoll heutiger Umgangssprache; er übersetzt das Lukasevangelium prägnant – teils zugespitzt – und damit frappant verständlich und gleichwohl bibelgetreu. Komponist **Thomas Gabriel** verleiht den in wechselnden Rollen zu singenden Texten in variationsreichen Musikstilen beeindruckende Aussagekraft (Rockfeeling, Swing, Jazz Waltz, Militärisch-zackig, Charleston, Beat, Rock, langsam zart).

## **Unverheiratet schwanger, Klatsch und Tratsch**

**Thomas Gabriel** erzählt mit seinem Librettisten **Eugen Eckert** in sechs

musikalischen Bildern die Stationen Marias, der Mutter Jesu, von der unverheirateten schwangeren Frau bis zu der drei Jahrzehnte älteren Mutter, die ihren ermordeten Sohn Jesus in Armen hält. Das Oratorium versetzt sich in das schwangere unverheiratete Mädchen Maria, das bösen Zungen, Klatsch und Tratsch ausgesetzt ist. Die gleiche Schmach schlägt dem hochbetagten Paar Elisabeth und Zacharias entgegen. Einerseits, weil sie kinderlos sind, andererseits, weil Elisabeth erst in greisem Alter schwanger wurde.

Ein anderes Bild befasst sich mit der Willkür der römischen Besatzungsmacht, mit dem Ausgeliefertsein und der Ohnmacht der unterworfenen Bevölkerung. Das vierte Bild beschreibt die Weihnachtsgeschichte, dass Gott sich klein macht in Gestalt eines neugeborenen hilflosen Kindes in einer Futterkrippe. Weitere Bilder befassen sich mit dem pubertierenden Jesus und den Sorgen seiner Mutter, mit der Taufe Jesu, seinem Wirken und seinem Tod.

### „Spektakulär-heiliges Klima“

Drei Technikexperten bereicherten die Darbietung. **Benjamin Kropp** sorgte für den Sound, also für das Zu-Gehör-Bringen. Ergänzend hat der Da-pacem-Vorstand den Zuhörern den gesamten Text des Oratoriums an die Hand gegeben. **Rainer Neuwirth** war zuständig für die Tonaufnahme auf CD und Video-CD. **Martin Lenze** verwandelte die Kirche in ein kräftiges Bunt. WAZ-Kulturkritiker Hans-Jörg Loskill würdigte diese technische Leistung so: *„Lichteffekte (Martin Lenze), die die eindrucksvolle Parabelkirche – erbaut 1929 von Josef Franke – mit ihren spezifischen Architektur-Wölbungen in eine Farblandschaft tauchten, sorgen für ein intimes, zugleich aber auch spektakulär-heiliges Klima.“*

### Die musikalisch Mitwirkenden

**Christina Meiselbach** verkörperte als Sopranistin die „Maria“, die zentrale Rolle im Oratorium; sie ist die Enkelin des langjährigen Kirchenmusikers von St. Ludgerus, Josef Meuers. **Christian Piel**, Jahrgang 1987, Basilikakantor an der Wallfahrtskirche St. Marien Kevelaer, vertrat als gesanglicher Solist den Engel Gabriel und den grimmigen Asa. Das **Vokalensemble Canto:Da pacem** (Regina Köller, Dorothe Kropp, Dorothee Luthe, Petra Paulus, Margit Spielkamp, Andrea Tischmann-Neus, Kristina Wippermann) sangen die Rollen der Judith und der Ruth. Die Rolle der Elisabeth hat Musiklehrerin **Lisa Glöckner**, die des Zacharias **Benedikt Meuers** (ehemaliger Domsingknabe) übernommen. **Markus Nesemann**, der u.a. als Komponist neuer geistlicher Lieder bekannt ist, hat gesanglich die Rolle des Achim verkörpert. Als Sprecher des Evangelisten führte **Pastor Andreas Willenberg** durch das biblisch-musikalische Geschehen. Die **Orchesterband** bestand aus Musikschuldozenten aus dem Nahen

Ruhrgebiet. (Klavier: Christian Schnitger - Flöte: Ayako Pichel – Violine: Michael Lemke - Cello: Franziska Lüdicke – Klarinette/Altsaxophon: Stephan Langenberg – Trompete: Julian Meiselbach – E-Bass: Stefan Schadt – Schlagzeug: Benedikt Meise) Der 50-köpfige Erwachsenenchor war – teils nach Einzelstimmen - in die gesanglichen Dialoge der Solisten eingebunden, aber auch, um theologischen Einzelaspekten besondere Aussagekraft zu verleihen.

Die Gesamtleitung der Bottroper Oratoriums-Aufführung oblag dem langjährigen Dirigenten und Chorleiter des Da pacem Chores, **Michael Meuers**.

## **Mariengemälde von „Chor-Eigengewächs“**

Schon die in Einzelhandelsgeschäften ausgehängten Ankündigungsplakate für das Konzert trugen das künstlerisch ansprechende Gemälde der „Maria“. Das Gemälde zierte die den Zuhörern ausgehändigten Programme – und jetzt – das Cover der CD und der Video-CD. Das Gemälde stammt aus dem Atelier von Chorsängerin **Doris Bugdoll**. Mit der dem Publikum an die Hand gegebenen Gemäldeinterpretation offenbart die Künstlerin, dass sie sich theologisch tief in die Gottesmutter hineinversetzt hat.

## **Gutes Zeugnis durch die Presse**

Dass WAZ-Kunstkritiker **Hans-Jörg Loskill** (Jahrgang 1944) bei dem Konzert zugegen war, ist ein Glanzpunkt, weil er ein durch und durch breit aufgestellter Kenner der Kultur- und Musikszene aller Epochen ist (er war von 1968 bis 2008 überregionaler Kulturredakteur bei der WAZ). Von daher hat seine Kritik ein besonderes Gewicht. Deshalb wird der wesentliche Teil seiner Kritik in der WAZ Bottrop vom 08. Dezember 2015 hier gerne wiedergegeben:

*„...Das ist hochprofessionell gestaltet und musikalisch dankbar ausgeführt. Die Musik leistet dabei einen Ergriffenheitsfaktor. Eine große Herausforderung: für die 50 Da pacem-Mitglieder, für Instrumentalisten und für Chorleiter Michael Meuers. Doch das Projekt, das mit großem Jubel verabschiedet wurde, lief praktisch fehlerlos und mit heftiger Innenspannung ab. Der Chor zeigte sich von seiner besten Seite. Bei den insgesamt 13 Solisten imponierten vor allem Sopranistin Christina Meiselbach als Maria und Benedikt Meuers als Zacharias...“*

## **Komponist war sehr angetan**

Beim Empfang nach dem Konzert im Ludgerushaus war neben dem Komponisten **Thomas Gabriel** auch der 1. Vorsitzende des Essener Sängerkreises, **Klaus Springenberg**, zugegen. Im Dreiergespräch mit Chorleiter und Dirigent **Michael Meuers** äußerte sich der Komponist begeistert über die gelungene musikalische Interpretation seines Oratoriums. P.T.